

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Heften sowie „Welt und Zeit“, 66 in Publikations-Ordnung der gewerkschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisations u. amtl. Organ vertrieben. Vertriebspreis: 10 Pfennig. Einzelheft 15 Pfennig. — Druckerei: Druckerei des „Volksblattes“ in Halle. — Druckerei: Druckerei des „Volksblattes“ in Halle.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM, u. 1,50 RM. Postzusatzgebühr, insgesamt 2,50 RM. für Halbes Jahr 12,00 RM, für ein Jahr 20,00 RM. Einzelheft 15 Pfennig. — Druckerei: Druckerei des „Volksblattes“ in Halle. — Druckerei: Druckerei des „Volksblattes“ in Halle.

Das spanische Volk entschied sich für die Republik

Sieg der sozialistisch-republikanischen Koalition

Trotz größter Anstrengungen: Bisher kein Kommunist gewählt - Drei Tote am Wahlsonntag

Madrid, 29. Juni. (Eig. Funktelegr.) Die spanischen Corteswahlen die am Sonntag in der Zeit zwischen 8 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags vor sich gingen, verliefen im allgemeinen ohne größere Zwischenfälle. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich hoch. Nach den vorläufigen Ergebnissen aus Madrid und aus zahlreichen größeren Provinzstädten hat die sozialistisch-bürgerlich-republikanische Gemeinheitsliste außerordentliche Erfolge erzielt. Sie gehen, daß für die Monarchie in Spanien kein Boden mehr vorhanden ist.

In einem Arbeiterort von Madrid wurde am Sonntag um die Mittagszeit in der Dreißiger die Wahlen abgehalten, das zum Stimmenkauf für die Keriale „Nationale Aktion“ bestimmt war. Die Geistlichen besuchten bescheidet mit der Strahenbahn nach Madrid zu entkommen. Einer wurde erlitten, von der Strahenbahn fernuntergefallen, verunglückt und dann wegen Stimmeneinfaches verhaftet. In Vergara, im Baskenland, beschoßen Republikaner einen Trupp Nationalisten, die besuchten, die republikanische Wahlpropaganda zu hindern. Ein Kommando wurde getötet, einer schwer verwundet. Als die baskischen Nationalisten

darauf besuchten, das republikanische Ausbrot zu käumen, wurden sie wiederum beschoßen. Zwei Kommandos wurden getötet. **Noch kein überfälliges Wahlergebnis** Madrid, 29. Juni. (Eig. Telegr.) Auch in den ersten Morgenstunden des heutigen Tages liegen noch keine überfälligen Angaben über das Ergebnis der getriebenen Corteswahlen in Spanien vor. Nach einer Mitteilung des Innenministeriums soll es sich befinden, daß die sozialistisch-republikanische Koalition in ganz Spanien festgesetzt habe. In Madrid habe sie eine große Mehrheit erzielt. In den baskischen Provinzen habe die Partei des Obersten Ariza 42 von 53 Sitzen erhalten. Ein kommunistischer Kandidat soll, soweit bis jetzt bekannt, nicht gewählt worden sein.

Flieger Franco abgesetzt Madrid, 29. Juni. (Eig. Telegr.) Der Chef der spanischen Fliegertruppen, der bekannte Flieger Franco, ist am Sonntag auf Anordnung der Regierung seines Amtes entbunden worden. Die Amtsenthebung erfolgte wegen unfruchtlicher Pläne, die Franco propagiert und vorbereitet haben soll.

Amerika und England bleiben dabei

Am Hoover-Vorschlag soll grundsätzlich nichts geändert werden

Heute Abschluß der französisch-amerikanischen Verhandlungen

Der Kampf um Frankreichs Gegenvorschlag

Die offiziellen Verhandlungen zwischen Frankreich und Amerika haben am Sonntagabend um 3 Uhr begonnen. Amerika ist durch Schatzminister Mellon, den amerikanischen Botschafter in Paris, und zwei hohe Beamte der amerikanischen Botschaft in Paris vertreten. Von französischer Seite nehmen an den Beratungen seit: Ministerpräsident Daladier, die Minister Briand, Glanville, Pichéri und der Unter-

schatzminister Francois Poncelet. Um 1/2 6 Uhr war die Konferenz beendet. Der Ministerpräsident teilte der Presse mit, daß die Verhandlungen am Montagvormittag fortgesetzt werden. Im Anschluß an die Beratungen mit dem amerikanischen Ministerpräsident Daladier den deutschen Botschafter von Drosch zu sich bitten, der um 6 Uhr im Innenministerium eintraf. Über den Verlauf dieser Besprechungen, die abends 7 Uhr beendet waren, wird amtlich nichts mitgeteilt. Auf Grund zuverlässiger Informationen kann jedoch gesagt werden, daß die bisherigen Besprechungen einen günstigen Eindruck hinterlassen haben und bereits gewisse Fortschritte in Bezug auf die Annäherung des französischen und des amerikanischen Standpunktes erzielt worden sind.

über den Stand der Pariser Besprechungen hielten aus und da auch die Sonntagabend-Unterredung zwischen Mitgliedern der französischen Regierung und dem deutschen Botschafter keine Befestigung der Reichsregierung erforderlich machte, wurde die für Sonntag anberaumte Sitzung des Reichstages ausgesetzt. Die Reichsregierung hält an der bis jetzt verfolgten Linie fest. Sie lehnt es ab, sich in dem Streit zwischen Washington und Paris auf die eine oder andere Seite zu schlagen. In dieser Beziehung findet sie unsere volle Billigung. Wie die Differenzen schließlich beigelegt werden, ist zur Zeit noch nicht klar.

Brüning besucht Mussolini

Don Chequers über Paris nach Rom

Der italienische Botschafter in Berlin hat dem Reichsminister und dem Reichsaussenminister am Sonntag im Rahmen des italienischen Kabinetts eine Einladung zum Besuch der italienischen Regierung überreicht. Der Reichsminister und der Reichsaussenminister haben die Einladung angenommen. Wahrscheinlich werden sie ihr nach ihrer Pariser Reise, die voraussichtlich am den 10. Juli herum erfolgen wird, Folge leisten.

Der Mann, von dem heute die Welt spricht



Der amerikanische Schatzminister Andrew Mellon (Mitte), der sich seit Sonntagabend dem französischen zur Beratung zu bringen.

Die Reichsregierung hält sich zurück

Die von Reichsminister Brüning für Sonntagabend in Aussicht genommene Kabinettsitzung hat nicht stattgefunden. Die angehabigten Mitteilun-

gen über den Stand der Pariser Besprechungen hielten aus und da auch die Sonntagabend-Unterredung zwischen Mitgliedern der französischen Regierung und dem deutschen Botschafter keine Befestigung der Reichsregierung erforderlich machte, wurde die für Sonntag anberaumte Sitzung des Reichstages ausgesetzt.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands drängt zu schnellen Entscheidungen. Das hat die Reichsregierung angesichts der weiteren Abwanderung von Devisen — am Sonntagabend waren es wieder 57 Millionen — in den

Brand auf der Pariser Kolonialausstellung

Der holländische Pavillon zerstört - Wieder Millionen-Schaden an Kunstschätzen

Auf der Internationalen Kolonialausstellung in Paris im holländischen Pavillon ist Feuer ausgebrochen, durch das die holländische Ausstellung, wie es scheint, fast vollständig zerstört wurde. Die Feuerwehre konnte gestern gegen Mittag das Feuer, das, wie man annimmt, durch Kurzschluß entstanden ist, löschen. Das Übergreifen des Feuers auf andere Ausstellungshallen konnte verhindert werden. Nur zwei geschätzten Schaden betraute keine Rückschlüsse ziehen können. Man schätzt den Verlust auf mehr als eine halbe Million Gulden, wobei läßt sich der Umfang des Schadens noch nicht übersehen. Sollten die weiteren der Ausstellungshallen überhaupt ungeschädigt sein, da es sich um Ausstellungsgenstände handelt, die die hollän-

dische Regierung seit vielen Jahrzehnten angesammelt hatte. Die Kunde von der Zerstörung des holländischen Pavillons auf der Pariser Internationalen Kolonialausstellung hat in Holland große Bestürzung hervorgerufen. Die in ihren Folgen für die Kolonialwirtschaft, die Kulturgeschichte und den Kunstmarkt beinahe unermessliche Katastrophe bilanzierte in Amsterdam überall das Tagesgespräch. Man schätzt den angerichteten Schaden auf verheerende Millionen Gulden. Allein die Zerstörung des Pavillons selbst hat 1,2 Millionen Gulden gekostet.

Der Schaden wird zwar zum größten Teil durch Versicherung gedeckt; aber diese gelbliche Vergütung kann die Vernichtung so vieler seltener und kostbarer Sammlungen nicht ungeglichen machen. Der Inhalt des holländischen Pavillons stammte sowohl von der holländischen Regierung als auch von indonesischen Fürstentümern, wie auch von Privatpersonen und vom ethnographischen Museum in Leiden. Das Feuer ist durch Kurzschluß entstanden. Als es kurz vor 5 Uhr morgens entzündet wurde, stand das Gebäude bereits in hellen Flammen, so daß die Feuerwehre sich in der Hauptsache darauf beschränken mußte, die anliegenden Gebäude zu schützen. Der in dem Pavillon wohnende holländische Architekt und eine Gruppe eingeborener Längeren konnten nur mit knapper Not gerettet werden.

von ihm verlangt, die Verhandlungen auf ein politisches Gebiet zu ziehen und von Deutschland bestimmte Garantien für die Zukunft zu erhalten, so daß es auf den Anschlag von Deutsch-Oesterreich verachtet, daß es den Plan der Kolonisation ein für allemal zum stillen Wafsen legt und vor allem, daß es die von dem Freiloze erwartete Besserung seiner wirtschaftlichen Lage nicht zum Bau von Panzerkreuzern oder ähnlichen Dingen wandert.

Interes wichtig bei dem Problem ist es grundsätzlich abgesehen, die Wirtschaft des Hoover-Planes von politischen Folgen abhänge, so daß man zu lassen, die einer der beteiligten Partner fordert und ein anderer geben soll. Amerika bleibt dabei, daß an dem Vorstoß Hoovers grundsätzlich nichts geändert werden darf und es mit politischen Fragen, die zumal nur einen Teil der Partner betreffen, nicht in Verbindung gebracht werden kann. Amerika ist jedoch bereit, über die speziellen wirtschaftlichen Wünsche Frankreichs mit sich reden zu lassen und im Einvernehmen mit Deutschland eine Kompromißlösung zu finden. Angesichts dieser Haltung hat die französische Regierung am Sonnabend zum ersten Male versucht, Deutschland zu einer offiziellen Anerkennung ihrer Frankreichs bisherige Stellungnahme zum Hoover-Plan zu bewegen. Wie bereits bemerkt, ohne Erfolg.

Deutschland wird sich zu den Pariser Besprechungen offiziell erst äußern, wenn ein Ergebnis vorliegt. Die englische Arbeiterregierung, die von Paris aus ebenfalls über ihren Standpunkt zu den französischen Gegenforderungen nachdenken und mit England in Verhandlung mit Deutschland in die Kompromißlösung zu finden, Angesichts dieser Haltung hat die französische Regierung am Sonnabend zum ersten Male versucht, Deutschland zu einer offiziellen Anerkennung ihrer Frankreichs bisherige Stellungnahme zum Hoover-Plan zu bewegen. Wie bereits bemerkt, ohne Erfolg.

Das Ergebnis der Pariser Beratungen dürfte voraussichtlich sein, daß man sich auf den amerikanischen Vermittlungsvorschlag nach einigen Umgestaltungen aber auf die französische Öffentlichkeit zugeschnittene Veränderungen einigt, daß also von Deutschland die ungefähren Annahmen in Höhe von rund 600 Millionen Mark in deutscher Währung an die Internationale Bank in Basel gestellt werden, aber der Betrag sofort in Form von Krediten an Deutschland zinslos zurückerhält. Praktisch bedeutet das, daß der Hoover-Plan, wenn auch über einen kleinen Umweg, zu 100 Prozent in die Wirklichkeit umgesetzt wird.

Sozialistische Aktivität.

Wels in London, Breitheid in Paris

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion des Deutschen Reichstages Dr. Rudolf Breitheid hält sich zur Zeit in Paris auf. Breitheid reichte in der Nacht zum Sonnabend eine Sammelunterlage für den Freitag und Sonnabend hatte er mit mehreren französischen Politikern Besprechungen. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Otto Wels, der dieser Tage in London weilte, ist inzwischen in die Ardennen zurückgekehrt. Wels führte in London Besprechungen mit dem englischen Außenminister und maßgebenden Persönlichkeiten der englischen Arbeiterpartei.

Wir begrüßen diese Reisen der sozialistischen Führer ins Ausland. Es ist Aufgabe der internationalen Politik der Sozialdemokratie, nicht auf die Befehle der Regierungen zu warten, sondern selber aktiv einzugreifen. Nicht als Nebenbeter der Regierungen, wohl aber als Sprecher der Friedenswünsche der Arbeiterklasse. Ohne führende Persönlichkeiten der Sozialistischen Internationale wäre es überhaupt nicht zu der Entspannung gekommen, die wir jetzt zu spüren beginnen.

„Diese „Revo‘utionäre“

Tom Generalstreit zur Halbstunden-Demonstration

In den letzten Wochen hier und da aufstrebend „spontane Aktionen“ der SPD und die von ihr an vielen Orten beschlossenen „Partizipationskämpfe“ sollten den Auftakt zu einem politischen Massen- und Generalstreit bilden, für den von der SPD, als Termin der 1. Juli festgelegt worden war. Von ihrer Seite ist die Roten-Regierungsbewegung sich der SPD-Genitals eine ungetreue Aufpreisaktion der Arbeiterschaft. Alles war für die neueste Aktion schon vorbereitet und eine Reichsversammlung der sogenannten Revolutionären Gewerkschaftsopposition hatte laut Befehl aus bereits den Ruf zum Streik beschlossen, als Gegenbefehl gegeben und der ganze Spul abgeblasen wurde. Als Ersatz für den „Generalstreit“ werden jetzt zum Kampf gegen die Notverordnung „Halbstündige Warnendemonstrationen“ angekündigt.

Es sind hochphantastische, die Führer des „revolutionären Proletariats“.

Bulgarische Diktator-Regierung gestürzt



Alexander Malinow
Der durch die vorige Woche stattgefundenen Revolution gestürzt wurde der bisherige Diktator-Regierung.

Sofia, 20. Juni. (Eig. Janmeldung.) Die bulgarische Regierung ist am Sonntag zurückgetreten. Mit der Neubildung des Kabinetts wurde der Demokratenführer Malinow beurlaubt. Er erklärte gegenüber dem Korrespondenten des „Soz. Preßdienst“, daß er sein Kabinett noch heute zurückstellen werde. Er schloß überdies an, daß er sich für die Verantwortung der Regierung nicht mehr haftbar machen werde. Die anderen Minister werden von Bauernparteiern, Linksliberalen und Radikalen gebildet.

Ministerpräsident Kungrebow

der Führer der siegreichen demokratischen Partei, der die Neubildung eines demokratischen Kabinetts übernommen hat. Ministerpräsident Kungrebow, der Führer der siegreichen demokratischen Partei, der die Neubildung eines demokratischen Kabinetts übernommen hat. Ministerpräsident Kungrebow, der Führer der siegreichen demokratischen Partei, der die Neubildung eines demokratischen Kabinetts übernommen hat.

Deutschlands Handelspolitik

Handelsvertrag mit Rumänien abgeschlossen

Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtf.) Der deutsch-rumänische Handelsvertrag ist am Sonnabend von dem Generalkonsul in rumänischen Handelsministerium, Spescu, und Ministerialdirektor Hoffe vom deutschen Auswärtigen Amt in Genf unterzeichnet worden. Das endgültige Inkrafttreten des Vertrages wird von beiden Regierungen nach der Billerkonferenz in September erfolgt.

Der Vertrag stellt ein völlig neuartiges Gebilde in der Handelspolitik dar, da er sich auf eine Kombination von Wechselbegünstigung und Warenpräferenzen stützt. Deutschland gewährt Rumänien Vorzugsrechte für Futtermittel und Mais, und zwar ein Höchstmaß von den geltenden autonomen Höchstmaßen von 50 Prozent bei Futtermittel und 60 Prozent bei Mais. Rumänien wird eine allgemeine Ermächtigung seiner Zollsätze auf solche Waren vornehmen, die besonders für den deutschen Export nach Rumänien in Frage kommen. Man hofft, hiermit einen Mastervortrag für die Neuordnung der internationalen Handelsbeziehungen geschaffen zu haben. Neben den Vorzugszöllen wird auch für andere rumänische Produkte gewisse Gleichsetzungen geschaffen worden.

Buchkuriositäten.

Die Bibliothek in Kopenhagen verwahrt seit dem Jahre 1823 die Reste eines äußerst wertvollen Buches, das den Juden — die noch heute eine Geschicklichkeit von Fleißarbeitern bilden und sich über Berge und ganze Erde ausbreiten werden — als größtes Heiligtum gilt. Es enthält nämlich die Lehre des großen Propheten Joram (Joramita) und ist ursprünglich ein Buch von merkwürdigen Ausmaß gewesen, denn es bestand aus 12000 zusammengebundenen Rollen, auf denen alles, was Joram geschrieben, gesagt und gethan hatte, niedergeschrieben war. Joram wurde es von den Judenpriestern mit anderen heiligen Büchern in dem bedeutendsten Tempel der Fleißarbeiter in Bergen verwahrt. Als dieser von Mohammedanern zerstört und niedergebrannt wurde, rettete der Oberpriester des Tempels unter Lebensgefahr das heilige Buch in letzter Minute. Erholich verheilt und mit Grundrissen überfüllt (schlechte) er sich mit seinem Sohne zu seinen Freunden und hat sie, das Buch über die Grenze in Sicherheit zu bringen. Sein Wunsch wurde erfüllt. Man brachte das Buch nach Indien, wo man es in den Fleißarbeiter Tempel in Bombay niederlegte. Wie es nun dort nach Kopenhagen gekommen ist, konnte bisher nicht einmal festgestellt werden, denn es ist nicht anzunehmen, daß die parisischen Priester es darat heiliglich Buch einem Land- und glaubenstremden Soldaten anvertrauen, wie das von dem Ueberbringer seiner Fleißarbeiterbriefen letzte er in seine Heimat zurückbrachte und machte seine Vaterstadt Kopenhagen unter anderem auch das oben erwähnte Buch zum Heiligen.

Ein anderes merkwürdiges Buch befindet sich in der vatikanischen Bibliothek in Rom. Lange bevor die Buchdruckerkunst erdumbar war, wurde es von gelehrten jüdischen Schriftgelehrten angefertigt. Es stellt eine hebraische Bibel von ziemlichem Umfange dar, die für einen massiven Einbandbeleg in zwei Bänden ist. Im Mittelalter war dieses Werk für die jüdische Bevölkerung Roms ein heiliges Buch.

Der neue Präsident des englischen Oberhauses

London, 20. Juni. (Eig. Janmeldung.) Die Verhandlungen zwischen dem regierenden und dem überwindlichen Oberhaus haben sich so weit verschärft, daß der Führer der linken Gruppe, John Simon, zwar noch nicht seinen Austritt aus der Partei angekündigt, wohl aber offiziell erklärt hat, daß er sich bei der Wahlurne der liberalen Fraktion im Unterhaus nicht mehr an die Fraktionszucht halten werde. In der innenpolitischen Situation in England wird durch diese Kundmachung insofern nichts geändert, als ein Teil der Liberalen in beiden Kammern niederkniet mit den Konservativen gekommen hat. Das bisherige Kabinett der liberalen Unterhäuser der Arbeiterregierung dürfte auch in Zukunft gefahrt sein.

Wirtch gegen Aufhebung des Spezialnabes-Berebes

Berlin, 20. Juni. (Eig. Janmeldung.) Reichsminister Dr. Wittich hat dem preussischen Innenminister wegen der Aufhebung des Berebes der Spezialnabes-Berebes erhoben. Der Reichsminister hält die Aufhebung des Berebes nicht für richtig. Im Reichstagsministerium wird ausdrücklich betont, daß die Reichsminister des Berebes den Zweck haben, einen Konflikt mit Preußen herbeizuführen. Man hat aber den Eindruck, daß Dr. Wittich Wert darauf legt, seinen Standpunkt zu betonen.

Jeangen Knoff.



Dr. Franzen, der französische Staatsminister, sollte sich in Berlin gegen den Snowden vor den Reichstag als ein geschicktes Manöver vorführen. Dr. Franzen hat sich im Laufe des Morgens nicht begnügt, weil der Bericht von Franzen, Reichsminister Dr. C. G., am Freitag nicht ertrank und den Termin nicht wahrnehmen konnte. Aus diesem Grunde war auch Franzen nicht erschienen. Der Termin wurde besetzt. Das steht einem Parlamenten wieder einmal ab. Franzen wöhnendens Indivisualität erreicht machte es ihm nicht möglich, sich selbst frei zu machen, wie das Goebels so sein beliebt. Deshalb mußte die Rede von Reichsminister Franzen geschehen. Die Rede ist, daß Franzen der Bericht ist und bis zur letzten auszubehalten. Ich weiß, wie sich nicht selbst verteidigen kann, er will lieber warten, bis ihm das „Dritte Reich“ vor der Strafe berührt. Reht ihn worten!

Unserer Opernreihe über ihren Grund geholt haben, wenn sie als Opernausführung an Stelle Wolf-Ferraris „Neugierigen Frauen“ Fotos „Martha“ bringt. „Martha“ muß einfach alle paar Jahre einmal an jeder Opernbühne erscheinen, so ist der Gedanke aller romanisch infigierten Junges, Mädchen und Kleinen, vor allem ist die Duxerleute aus den Koffeln und Gartenoffizierinnen nicht wegzudenken, außerdem ist es in der eleganteren Kleiderausgabe für Verheiratete noch immer haushälterische Zeugnisse. Und die Oper selbst ist doch von einer so sehr gerühmten, unbeschreiblichen, daß jeder der modern Empfindende sich gern einmal wieder in diese überwindene Gefühlswelt entführen läßt.

Bon den vielen Opern und Balletten F. J. Toledos haben sich eigentlich nur „Alessandro Stradella“ und „Martha“ gehalten, und das mit Recht. Gerade in „Martha“ hat der Komponist Gelegenheiten, seine Kunst, die sich bei allen Anfängen an die französische Oper der damaligen Zeit geneigt eigenständig erweist, zu zeigen. So gelangen F. J. Toledos eine Reihe reizender, sauber gearbeiteter Arien, Duette und Terzette, Jagdszene und Trinklied, zum Teil mit vorzüglichen Arrangements versehen, die alle zu einer außerordentlichen Höhe auf die eine Dreißigerarie, die der Himmel ihr vergeben mag.

Infinen bemies „Martha“ wieder die gewöhnliche Lustgatt (die fast reduzierten Sommerpreise werden allerdings ihren gewöhnlichen Anteil an guten Besuch des Hauses haben) und gefiel dem Publikum ausnehmend. Unter der Spielleitung von August Koeler gab es aber auch eine sehr laudable Aufführung. Beim Dreißigerarie wurde aus den Festhalten gefällig zusammengearbeitete Bühnenbilder bei und Peter Noher entwarf hübsche Kostüme.

Die musikalische Seite war bei Kapellmeister Hanns Ophelin wieder in besten Händen. Es ist ein Verband es genügend, die Oper vom Ende der fünfziger Jahre zu verstehen, er brachte eine schöne, langweilige Leuti, ohne jedoch den romantischen Hintergrund zu vernachlässigen.

Ungeigentlichkeit aus Zeitungen

„Junger Mann, gelernter Metzger, sucht nach einige Worte zum Schließen.“
Wanninger General-Anzeiger, 18. Februar 1908.

„Jene Dirschränkellnerin Ich, die im Derrzenimmer einkehrt, wird ermahnt, ihre Heißigkeit zu beheben und sie nicht eine Viertelstunde warten zu lassen, bis sie gefällig ist, ihnen ein Wort zu geben. Besonders wenn sie ihren geliebten Gegenstand erblückt, dann kann sie sich gar nicht aus.“
Einsie Derrzenzimmer.

Kurze Nachrichten aus dem Gebiete der Politik, 8. Juni 1908, die heutigen Wandlungen Neuen Nachrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Nazi-Hoolies überfallen Passanten

Mit Dolchen und Schlagwaffen schlagen sie eine Gewerkschafts-Gesellschaft nieder, in dem Glauben, es handle sich um Reichsbannerangehörige

Nationalsozialistische Hoolies in Berlin-Charlottenburg, die der Nacht zum Sonntag eine Gesellschaft von 10 Personen, die von einer Gewerkschafts-Gesellschaft heimlich betreten worden durch die Gewerkschafts-Gesellschaft, eine tätige Frau wurde durch Messerschläge schwer verletzt. Das Verbrechen wurde am 16. Nationalsozialisten fest, der Rest der Hoolies entkam.

Der nehmen würden. Sie, die Nazis, hätten daraufhin beschließen, die Reichsbannerleute aufzulauern und, wie sie sich ausdrückten, „zusammenzuschlagen“. Sie ließen sich von ihrem Werk nicht ab, als ihnen 10 Gewerkschafts-Gesellschaftsmitglieder, die sich mit dem Reichsbanner nicht zu tun haben. Die Verletzten waren im Besitz von Messern und schweren Schlaginstrumenten.

Reichsbanner von einer Horde Nationalsozialisten überfallen und blutig geschlagen. Sechs Nationalsozialisten wurden verhaftet.

Im Ostrower Weg überfielen Nationalsozialisten am Sonntagabend mehrere lebende Personen, in denen sie politische Gegner vermuteten. Ein Mann wurde von ihnen durch politische Messerschläge schwer verletzt. Sechs Personen wurden verhaftet.

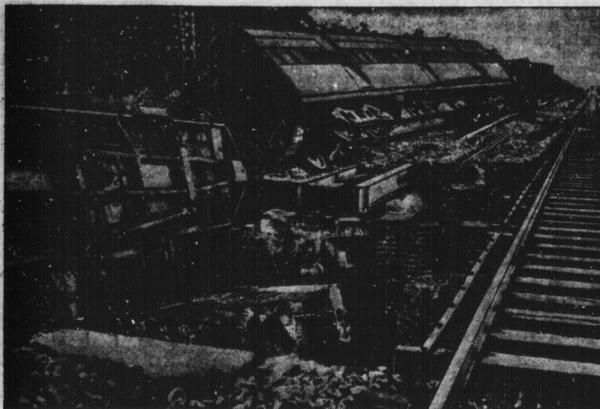
Post und Gattin in Chabarow

Die beiden amerikanischen Flieger Post und Gattin sind wohlbehalten in Chabarow eingetroffen. Sie sind wahrscheinlich heute, Montag, früh direkt nach Rom weitergefahren.

Gefährdet der Gattin Frau Blau. In ihrer Wohnung in Berlin wurde gestern Vormittag gegen 11 Uhr die 44-jährige alte Gattin bei der furchigen Verlobung Blumengärtnerin Frau Blau, Albertine Blau, mit Veronal vergiftet, tot aufgefunden. Aus einem Abschiedsbrief geht hervor, daß sie ihrem Leben ein Ende bereiten wollte, weil sie ohne ihren Mann nicht weiterleben wollte.

Ginbrecherbeachte. Die Frankfurter Terminpolizei nahm eine 18-jährige Ginbrecherbeachte fest, die seit Mitte vorigen Jahres den ganzen Tag und die Frankfurter Umgebung umherstreifte.

Noch glimpflich abgelaufen



Entgleisung eines Expresszuges bei Rangoon (Hinterindien). Trotz der Gewalt, mit der die Wagen aus den Gleisen geworfen wurden, blieben alle Passagiere unversehrt. Die Lokomotivführer retteten sich durch Hüpfen.

Autounfälle über Sonntag

Reichsbannerauto verunglückt - 17 Verletzte

Bei der Rückfahrt von einem Ganztagesausflug des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Döbeln fuhr am Sonntagabend auf der Staatsstraße zwischen Döbeln und Leisnig ein mit 17 bis 18 Reichsbannerleuten besetztes Kraftfahrzeug, vermutlich infolge Verlassens der Steuerung, gegen einen Baum. Sämtliche Insassen des Wagens, bis auf einen, wurden verletzt, davon sieben schwer. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Motorradunfall bei Rauen

In der Nähe von Rauen hat sich am Sonntagabend gegen 17 Uhr ein schweres Motorradunfall ereignet, bei dem zwei Menschen ums Leben gekommen sind. Auf der Bredeborer Chaussee wollte ein von Rauen kommendes Motorrad, auf dem außer dem Fahrer noch beiden Begleitern, ein Motorrad überholen. Als das Fahrzeug des Motorrads überholt hatte, plägte ein Stein. Fahrer und Begleiter stürzten auf das Straßengestühl. Das nachfolgende Motorrad fuhr mit großer Geschwindigkeit in die auf dem Wege liegende verunglückte Maschine hinein. Der Fahrer und seine

Begleiterin auf dem Soziusplatz wurden ebenfalls schwer. Vorbeikommende Automobilfahrer zeigten sich, daß von den beiden Begleitern eine den schweren Verletzungen, die sie beim Sturz erlitten hatte, bereits erlegen war. Die tote und die drei Verletzten wurden in das Kreiskrankenhauses Rauen gebracht, wo die schwerverletzte Frau kurz nach ihrer Entlieferung starb.

Schweres Autounfall bei Königberg

Ein schweres Autounfall, das zwei tote forderte, ereignete sich gestern auf der Chaussee von Königberg nach dem Hirschhof Gang. Kurz vor Mittag verunglückte ein mit vier Personen besetztes kleines Auto eines Motorradfahrers zu überholen. Dabei streifte das Auto das Motorrad, presste gegen einen Baum und stürzte in den Chausseegraben. Der Fahrer des Autos erlitt leichte Verletzungen. Seine Frau wurde so schwer verletzt, daß auf ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Auto war ein Zweiflügel mit zwei Reihen. Bei dem heftigen Anprall des Autos löste der aufgeklappte Deckel den beiden hinten sitzenden so heftig ins Gesicht, daß bei ihnen Gesichtsbau erlitten und bald darauf starben.

Eregung im Scheuer-Prozess

In dem Scheuer-Prozess, der am Sonntagabend in der Verhandlung des früheren Reichstages wegen der sehr erregten Urteile. Wegen seiner sagte aus, daß man einen Jungen, der durchgefallen sei, um zur Fremdenzucht zu gehen, nach der Wiedererregung drei Tage und drei Nächte in eine sehr enge und beheizte Kasse des Wagens einer Baracke auf einen Schermer gesetzt habe, wobei er ständig am Schloß gehindert worden sei. Ein anderer Häftling sei von Straube blutig gefoltert

worden, worauf man ihn in eine verfallene Zelle gebracht habe, die an den Fenstern mit Brettern vermauert war. Der Junge lagte dann wachlos. Straube hat uns einen Jungen zu Zieren erogen; er kam mir vor wie ein Kanarienvogel. Straube entgegnete, in dem sehr enge und beheizte Kasse der Baracke, die völlig ungesund sei. Straube und Begleiter wurden schließlich so heftig, daß sich der Angeklagte mit Mühe Gehör verschaffen konnte.

„Nationale“ Selbstbekenntnisse

Deutschnationales Geheimzirkular über Stahlhelm und Nazis

Stettin, 29. Juni. (Fig. Drahtsch.) Ein geheimes Rundschreiben an die Vertrauensleute der Deutschnationalen Partei des Reichsvereins Grimminger über das Stahlhelm-Vollbesprechung und die Nationalsozialisten zeigt, daß es mit der so viel geliebten Einheit und Geschlossenheit im „nationalen Lager“ doch nicht allzu weit her ist. In dem Rundschreiben wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Stahlhelm-Aktion von vornherein „äußerst unglücklich“ und „überreift“ war. Das sei der Stahlhelmschuld an der Deutschnationalen Partei, „unmissverständlich zur Kenntnis gebracht“ worden. Wörtlich heißt es in dem Rundschreiben dann weiter:

„Wir sind uns einig, um das Element der metallischen Unerschlichkeit bei den Wahlen anzukämpfen.“

Der 120-jährige Mercedes des Heinen Dr. Goebbels

„Sowie der Braune-Ganz-Betrieb in München und der neue Mercedes-Benz des großen Wolf, überaus der teuerste Wagen der Automobilindustrie, erinnern eben zu sehr an Heinen, in dessen letzter Stunde als Parteiführer bestanden wurden. Die Führerleistungen solcher Torgelien sind eben unermesslich und wobei durch fulminante Angriffe noch durch räuberische Luftkammerung grade der kritischen, überaus wertvollen Elemente aufzuhalten.“

Erwähnenswert von dem Rundschreiben ist schließlich noch eine Stelle über die Laktid der Deutschnationalen im Kampf um Preußen. Da heißt es: „Der kommende politische Kampf um Preußen kann sich dahin kristallisieren, den ungeliebten Gegenstand zwischen Brüning und Geh auszusprechen und Brüning gegen Geh zu setzen. Um die politische Art und Weise würde es gehen, dem unheilvollen, sozialdemokratischen Einfluß in Preußen das Wasser abzugraben, auf der anderen Seite aber Brüning für uns zu veranlassen. Der wichtigste Erfolg wäre dann natürlich in einer Rechtsveränderung des Reichspräsidenten zu erblicken.“

„Laktide ist, daß die Sammlungen für das Stahlhelm-Vollbesprechung viele Kreise erschöpft haben, so daß für die kommenden Wahlen die eigentliche das Geld fehlen wird, daß die Nazis das Geschick lediglich geschäftlich ausgenutzt und sonst nichts getan haben, daß der Ehrenwahn der Nazis noch getrieben und die politische Lage durch die Geschlossenheit und die politischen Notverordnungen, welche wie lediglich der NSDAP, verhandelt, sowie die dadurch bedingte Stärkung der Nazis bestanden unglücklicher geworden ist. Der Stahlhelm wäre am besten der Selbstauflösung am 2. oder am 3. August vorzuziehen und Herr Braun in Verbindung des Sieges den Deutschen Landtag

Blamierte Weltbühnen-Proletarier

Eine verdiente Abkürzung

Argentinischer Zeitgenosse hat die Geschichte erstanden, Freischied habe auf dem Leipziger Parteitag von „dreidigen Lumpenproletariern“ gesprochen. Die „Weltbühne“, eine Zeitschrift, die in jeder Nummer die unterschiedlichsten und moralischen Überlegenheiten ihres Mitarbeiterkreises über die verurteilte SPD, beweist, daß sich auf diese goldwertige Geschichte gestützt und sogar zu ihrer Verlesung ihren Handbücher, Herrn Peter Eger, angelehnt. Herr Peter Eger tritt in die Saiten und sang:

„Wie weit ist ein Sozialist vom Ziel, aus dessen Mund das Wort vom ‚dreidigen Lumpenproletariat‘ fiel? Es war einmal ein Sozialist, ein gewisser Herr Weiß, der getrun zu allem Lumpenpand und zu den Vermorfenen gegangen ist. Der hatte allerdings keinen so gutgeschmittenen Grad.“

Dem ward auch bei Priestern kein Wehagen — denn haben die Vongen aus Kreuz geschlagen. Gott schübe die Armen allezeit vor Führer und Lob, denn wer die Armut verlämpfereit, der liebtgleich härteren Dekt! Der Redaktion der „Weltbühne“ ging darauf folgendes Schreiben zu:

„Sehr geehrte Redaktion! Sie veröffentlichen in der Nr. 24 Ihrer Zeitschrift ein Gedicht von Peter Eger, in dem behauptet wird, daß auf dem Leipziger Parteitag der Sozialdemokratie aus meinem Mund das Wort vom ‚dreidigen Lumpenproletariat‘ gefallen sei.“

Ich stelle fest und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die falsche Behauptung aus Ihren Reihen zur Kenntnis nehmen wollten, daß ich das Wort ‚dreidige‘ Lumpenproletariat weder in meinem Referat noch in meinem

Schlusswort gebraucht habe. Ich habe allerdings in meinem Referat davon gesprochen, daß sich in der Gesellschaft des Sozialismus Lumpenproletariat befinden. Ich brauchte dabei keinen Augenblick darüber im Zweifel zu sein, daß meine Rede vorerst den Sinn dieser Rede nicht richtig aufwies. Das Wort stammt nämlich von Karl Marx, der es vor allem im Zusammenhang mit der Schilderung des Bonapartismus verwendet. Ich veröffentliche darunter diejenige Seite des Referats, die auch diesen oder jenem Gramme doch nicht zum Ausmaß ihrer Klugheitsgenügsamkeit gelangt ist und infolgedessen die Beute aller politischen Abenteuer sind.

Wenn ich also Herr Peter Eger oder die „Weltbühne“ an dem Wort ‚Lumpenproletariat‘ stoßen, so müssen sie die Schuld ihrer profanen oder politischen Polemik nicht gegen mich, sondern gegen Karl Marx richten.

Sodagtingroß, ge. Rud. Breitfeld.

Der Dichter selbst aber erhielt folgenden Brief:

„Sehr geehrter Herr! Ich überreichte Ihnen in der Anlage die Abschrift eines Briefes, den ich an die Redaktion der „Weltbühne“ gerichtet habe. Sie wollen daraus entnehmen, daß Ihre geremte Attade gegen mich in jeder Beziehung gegenstandslos ist.“

Das Ihnen als Dichter die Marx'sche Terminologie unbekannt ist, kann ich begreifen. Die Redaktion der „Weltbühne“ aber ist deshalb weniger zu entschuldigen, weil sie bei jeder Gelegenheit der Sozialdemokratie ihre angeblichen Abwägungen vom Marx'schen Standpunkt und daher doch noch benannt werden kann, daß sie zum mindesten die leichteren verständlichen Schriften von Karl Marx nicht ganz unbekannt sind.

Sodagtingroß, ge. Rud. Breitfeld.

Verbrecher oder Sachverständiger?

Der bekannte Berliner Schiffschloßherrenhändler Max Barrella ist am Sonntagabend um Grund eines Kontostandes der Staatsanwaltschaft ins Wobler Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Schon seit längerer Zeit behauptet gegen Barrella der Verdacht, daß er die Untersuchung hat manuelle (sowie die Beschlagnahme) ergehen, daß der Untersuchungsrichter auf Antrag der Staatsanwaltschaft den Haftbefehl erließ. In der Begründung des Haftbefehls heißt es, daß wegen der zu erwartenden hohen Strafe Fluchtbedenken vorliegen. Die Untersuchungs-

erstreckt sich auch auf eine Lieferung von 5000 Gewehren und mehreren Millionen Schußmunition an den ehemaligen König Arnan Wlass von Afghanistan. Diese Bewand, die eine Untersuchung der beiden Herren Wlass und Max Barrella, kam nicht in Afghanistan an, da dort inzwischen die Revolution ausgebrochen war. Barrella verweigerte einen Teil der schon bezahlten Ware aus seinem Namen. Ein anderer Teil soll nach Polen verschifft worden sein. Weiter wird Barrella beschuldigt, als Sachverständiger der Sozialdemokratie 200 000 Mark unterschlagen zu haben.

„Sontk mall's...“

Unterhalte schätzliche Verhandlung gegen einen Thüringischen Minister.

Des amtliche Organ des Thüringer Landverbands enthält in seiner Sonnabend-Ausgabe einen Denkschrift, der dem Thüringischen Staatsminister Baum durch Polen unter „persönlich“ überreicht wurde. Der Brief lautet:

„Herrn Staatsminister Baum, Weimar. Sie haben mich wieder recht dummes Zeug geschickt mit Ihren Ausführungen über Sie aber auf dem Wege. Die Nazis werden es Ihnen schon noch zeigen! Dem Landbund wird es bei den

nächsten Wahlen (Landtag und Landtagswahl) in Thüringen ebenfalls ergeben wie in Oberbayern und Sachsen. Dann wird auch ohne Ministerialbefehl zu Ende sein und Sie können wieder mitfahren! Sachtel wird Ihnen schon noch richtig den Kopf waschen, Sie alter Faselhans! Offenlich folgen Sie Ihrem Freund Bauer bald in die Geisteswelt nach. Die Wahlen von 1932 sind nicht so ohne. Gehen Sie hoch!

Sontk mall's es auch mal bei Ihnen!“

Der Thüringer Landbund stellt zu dem Drohbrief fest, daß er die Folge der persönlichen Geheile ist, die in der in Weimar erschienenen Zeitung „Der Nationalsozialist“ häufig betrieben wurde.

Durch Blig gestell. Eine Gruppe höherer Schüler, die unter Führung eines Offiziers und eines Unteroffiziers bei Stepp in Kongresshohen eine militärische Ausbildung abgibt, rückte vor einem Gewitter in eine Felskammer. Der Blig schlug in die Scheune ein. Fünf Knaben und der Offizier wurden getötet, zahlreiche mehr oder minder schwer verletzt.

Ein Ausbruch Steins. Ich halte es für wichtig, die Fesseln zu zerbrechen, durch welche die Kontrolle der Ausübung der menschlichen Tätigkeit hemmt. Jeder Geist des Sachverständigen, der sich um die menschliche Entwicklung als Zweckmäßigkeit zu bemühen, die diese Regierungsform beherrschen. Man muß die Nation daran gewöhnen, ihre eigenen Geschäfte zu bewahren.

